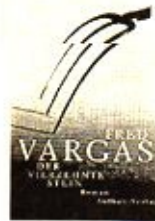


Unlösbar

Längst aufgeklärte Morde beschäftigen Kommissar Adamsberg, den Chef der Brigade Mobile im 13. Pariser Arrondissement. Die Taten, begangen mit einem Dreizack, liegen 30 Jahre zurück. Raphael, der jüngere Bruder des Kommissars, war damals einer der Beschuldigten. Adamsberg dagegen verdächtigt den alten Richter Fulgence aus seinem Heimatdorf, doch dieser ist schon lange tot. Als erneut ein junges Mädchen ermordet wird,



gerät der Ermittler selbst unter Verdacht. Fred Vargas ist für ihre Krimis vielfach ausgezeichnet worden, und gewöhnlich schreibt sie ihre Bücher im Urlaub. In ihrem

neuen Roman „Der 14. Stein“ lässt die französische Autorin ihren Kommissar leiden. Er wird suspendiert und muss lernen, die Hilfe anderer anzunehmen. Gleichzeitig hat die studierte Archäologin das Buch ihrer Zwillingsschwester gewidmet. Eine gelungene Reverenz: Denn das Motiv des Doppelten durchzieht die Geschichte. Zwei Uhren trägt der Kommissar am Handgelenk, aus zwei Teilen besteht die kanarische Stadt, in die er reist, und zweimal muss er im Verlauf der Ermittlungen eine andere Identität annehmen. Doppelt ist die Bedeutung der Eigennamen. Die Autorin spielt mit deren Hintersinn und legt schließlich eine ethymologische Spur zu Motiv und Täter. Ein Krimi mit Tempo und voller skurriler Figuren. Hoffentlich hat Fred Vargas bald wieder Urlaub!

Susanne Benninghoff-Lühl

FRED VARGAS ●●●●●
„Der 14. Stein“, Übersetzung: Julia Schoch, Aufbau, 479 S., 22,90 €

Bewertung: ●●●●● sehr gut ●●●● gut
●●● akzeptabel ●● mäßig ● schlecht